



Wildbienen sind keine Honigbienen, sie produzieren keinen Honig, sondern sind allein für die Bestäubung und damit den Fortbestand der Pflanzenwelt zuständig.

Bienen spielen in unserem Ökosystem eine zentrale Rolle: rund 80 Prozent aller europäischen Nutzpflanzen sind für die Bestäubung ihrer Blüten auf Insekten angewiesen. Dazu gehören viele unserer Nahrungspflanzen wie Äpfel, Birnen, Beeren, Gurken und Kürbisse. Genauso wichtig ist die Bestäubung von Wildpflanzen. Sie sind die Lebensgrundlage für viele Insekten, Vögel und Säugetiere.

Wildbienen sind in Deutschland bedroht und stehen auf der Roten Liste. Sie nisten bevorzugt in Löchern, die sie bis zu 60 Zentimeter in Totholz oder trockene, lockere Böden graben. Solche Bedingungen haben wir hier auf unserem Gelände nicht und deshalb unterstützen wir mit unseren Wildbienenhotels.

„Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr,  
keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr.“

Albert Einstein

### **Für Sie recherchiert: Pestizide in Deutschland**

Die Ursachen für den Rückgang der Wildbienen sind vielfältig. Besonders schwer ins Gewicht fallen die industrielle Landwirtschaft und der damit einhergehende massive Einsatz von Pestiziden. Artenarme Monokulturen prägen unsere Felder heute. Herbizide wie Glyphosat beseitigen die bunte Vielfalt an Nahrungspflanzen für Wild- und Honigbienen. Insektizide wirken besonders verheerend: Nervengifte aus der Gruppe der Neonikotinoide töten Wildbienen, stören Kommunikation und Sammelverhalten von Honigbienen und schwächen ihr Immunsystem.

Pestizide sind Substanzen zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen:

- Herbizide wirken gegen Unkraut
- Insektizide gegen Insekten
- Fungizide gegen Pilzbefall
- Akarizide gegen Milben

Das Herbizid Glyphosat ist seit den siebziger Jahren der weltweit am häufigsten eingesetzte Unkrautvernichter. Seit Jahren mehren sich nun Hinweise, dass die Substanz Mensch und Tier schaden könnte. Am 27. November 2017 hat die EU-Kommission die Zulassung von Glyphosat nach monatelangem Streit um fünf Jahre verlängert. 18 von 28 EU-Ländern haben dafür gestimmt, neun dagegen, ein Land hat sich enthalten.

Im Bereich der Insektizide/Akarizide entfielen 2016 gut 21 % auf die umstrittene Wirkstoffgruppe der Neonikotinoide. Die drei neonikotinoiden Wirkstoffe Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam werden für das Bienensterben mitverantwortlich gemacht und sind jetzt nur noch im Gewächshaus erlaubt. Schon 2013 schränkte die EU-Kommission den Einsatz im Pflanzenschutz ein. 2018 folgte das Verbot im Freiland.

### **Für Sie recherchiert: Mögliche Maßnahmen für ein gesundes Ökosystem**

- Für gesunde, regionale Produkte tiefer in die Tasche greifen! Nur ein höherer Preis unterstützt langfristig die biologische Landwirtschaft. Das bedeutet: weg von der Monokultur, hin zur gesundheitsfördernden Sortenvielfalt im Anbau, zu Bodenbedeckungen, zu Feldstreifen mit blühenden Pflanzen und Hecken.
- Honig bei Imkern kaufen, die „wesensgemäß“ imkern. Dies bedeutet: die Natur als Ganzes wahrnehmen und die Bienen als Bestandteil der Natur. Damit ist der natürliche Hochzeitsflug der Königin und deren Besamung durch bis zu 20 Drohnen erlaubt, ebenso das Schwärmen. Im Winter bekommen die Bienen einen Teil ihres Honigs als Nahrung zurück.
- Unabhängigkeit fördern: individuelle und konzernunabhängige Beratung von Bauern fördern statt Anwendung pauschaler Behandlungspläne der Agrarchemie-Konzerne. Schweden hat so die Verwendung von Pestiziden um 70 % gesenkt.
- Mit Hightech auf dem Acker weniger Gift sprühen: mit Drohnen erkennen, wo die Schädlinge sitzen und gezielte Sprühdüsen verwenden. Mit künstlicher Intelligenz und Kameras an der Hackmaschine Unkräuter erkennen und jäten.

### **Werden Sie gleich aktiv!**

Im eigenen Garten eine schöne Wildblumenwiese anlegen oder im Kleinform auf dem Balkon einen Pflanzkasten mit Wildblumen bepflanzen.

**Holen Sie sich ein Päckchen Wildblumensamen an unserer Zentrale ab.**